

Wenn Eltern Hilfe brauchen

Das ASB-Mehrgenerationenhaus hat für ein Familien-Projekt einen Preis erhalten.

Der Bedarf an dieser Beratung wächst.

Von Katarina Gust

Auf den ersten Blick ist es ein bunter Treffpunkt für Jung und Alt: das ASB-Mehrgenerationenhaus in Neustadt. Ein Ort, an dem Kinder spielen, Jugendliche ihre Freizeit verbringen und Senioren in gemütlichen Runden einen Kaffee trinken. Doch die Einrichtung leistet mehr. Das hat nicht zuletzt ein Wettbewerb der Bundesarbeitsgemeinschaft Familienbildung und Beratung gezeigt, bei dem das Neustädter Mehrgenerationenhaus jetzt einen Innovationspreis verliehen bekommen hat. „Wir sind sehr stolz darauf und freuen uns, dass unsere Arbeit auf diese Weise gewürdigt wird“, sagt Thomas Beier, der das Mehrgenerationenhaus leitet.

Bei dem Projekt, mit dem sich sein Team beworben hat, geht es um ein Thema, auf das sich die Pädagogen und Sozialarbeiter künftig noch stärker konzentrieren wollen: Eltern. Unter dem Namen „Mobile Familienberatung“ bieten sie individuelle Beratungen an, und zwar direkt bei den Familien bzw. Eltern zu Hause. Erst kürzlich hat Thomas Beier einem Pärchen in Erziehungsfragen helfen können. Die Mutter hatte sich gezielt an ihn gewandt. Der Grund: Ihr Mann sei viel zu streng mit den Kindern, klagte sie. Nach einem kurzen Telefonat mit Thomas Beier war für ihn schnell klar: Den Eltern kann geholfen werden. Thomas Beier begleitete das Paar eine Zeit lang, beobachtete sie beim Umgang mit den Kindern und erarbeitete mit ihnen schließlich neue Erziehungsmethoden. „Der Vater war tatsächlich etwas strenger. Die Mutter dagegen aber zu weich“, schildert er. Solch ein Ungleichgewicht könne oft zu Reibereien führen.

„Das ist ein Beispiel von vielen“, versucht Thomas Beier die Bandbreite deutlich zu machen, die das Mehrgenerationenhaus mit der Mobilen Familienberatung bedienen kann. Bei konkreten Problemen zu helfen, sei nur eine Seite. Den Pädagogen geht es auch um allgemeine Beratung, um Aufklärung. Auch über unbequeme Themen wie Drogen und andere Suchtmittel sprechen die Sozialarbeiter. Kinder und Jugendliche würden bereits in der Schule über die Gefahren, zum Beispiel der Modedroge Crystal, aufgeklärt. Eltern wüssten dagegen oft wenig über Rauschmittel. Das will das Mehrgenerationenhaus ändern.

Mehr Mobilität, mehr Beratung

Die Mitarbeiter agieren nicht nur von der Zentrale an der Maxim-Gorki-Straße in Neustadt aus. Mit einem umgebauten Wohnmobil sind sie künftig noch mobiler. „Wir werden unsere Angebote nicht mehr nur auf unser Haus begrenzen, sondern

im Umland unterwegs sein“, sagt Thomas Beier. Genau dort, wo die Hilfe gebraucht wird. Zum Beispiel bei Alleinerziehenden, die selbst nicht mobil sind. „Dieser Beratungsbedarf wächst“, sagt Beier, der die Entwicklung seit vielen Jahren beobachtet.

Auch plant das Mehrgenerationenhaus dieses Jahr ein Novum. Ende Oktober soll in der Neustadthalle der erste landkreisweite Eltern-Fachtag organisiert werden. „Wir planen Workshops zu verschiedenen Themen wie zum Beispiel zu Linkshändigkeit, zu Mobbing oder zu Gefahren im Internet“, verrät Thomas Beier. Das seien aktuelle Themen, die Eltern selbst angeregt hätten. Außerdem ist ein Fachvortrag zum Thema Impfen geplant. Der Fachtag soll den Besuchern die Möglichkeit bieten, sich rundum zu informieren. Ohne, dass das Ganze einen Messecharakter bekommt.

Kontakt zum ASB-Mehrgenerationenhaus in Neustadt unter 03596604710.

mgh@asb-neustadt-sachsen.de